7. Jahrgang.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der **Abonnementspreis** beträgt pr. Quartal 1 Mark 20 Pfg., mit Botenlohn 1 Mark 50 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 50 Pfg. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ 1 M. 50 Pf., mit Botenlohn 1 M. 80 Pf. u. bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 90 Pf.

Stolper Post.

1883.

Ausgabestellen in Stolp Wollweberstraße 254, in Rummelsburg bei Herrn Rudolph Backe, in Schlawe bei Herrn C. A. Jasch, in Stolpmünde bei Herrn M. Zessin jr.

Insertionspreis für die 5gespaltene Corpuszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. — Reclame für die 4gespaltene Corpuszeile oder deren Raum 20 Pf.

Nr. 298

Donnerstag, 20. Dezember.

Organ für die Handels-, Gewerbs- und landwirthschaftlichen Interessen Hinterpommerns.

Verantwortlicher Redacteur **Max Feige** in Stolp.

Druck und Verlag von **F. W. Feige's Buchdruckerei** in Stolp

Einladung zur Bestellung auf die
„Stolper Post“
für das **1. Quartal** 1884.

Stolp's billigste Zeitung
ist die
Stolper Post
mit der Sonntagsbeilage
„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“.
Original- und Specialberichte.
Telegraphische Depeschen.
Viel des Unterhaltenden und Belehrenden.
Umfangreicher Anzeigentheil.
Wohnungsanzeiger. — Arbeitsmarkt.
Als **kostenfreie Beilagen** erhalten die Abonnenten einmal jährlich einen **Comtoir- und Notizkalender** und zweimal jährlich einen **Eisenbahn- und Posten-Fahrplan.**

Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal in unseren Ausgabestellen 1 M. 20 Pf., mit Botenlohn 1 Mk. 50 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 50 Pfg. Ferner mit **„Illustrirtem Unterhaltungsblatt“** in unseren Ausgabestellen 1 Mark 50 Pfg., mit Botenlohn 1 M. 80 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M. 90 Pf.
Wir bitten um gütige Bestellung.
Die Expedition der „Stolper Post“.

Deutschland.

Berlin, den 18. Dezember.

— Hofnachrichten, 18. Dezbr. Se. Majestät der Kaiser und König nahmen gestern den Vortrag des Staats-Ministers Grafen von Hatzfeldt entgegen. Heute hörten Se. Majestät den Vortrag des Polizei-Präsidenten von Madai, nahmen militärische Meldungen entgegen und empfingen die Vorträge des Chefs des Militär-Kabinets, General-Lieutenants von Albedyll und des Chefs der Admiralität, General-Lieutenants von Caprivi.

— Die vorjährigen Verhandlungen des Abgeordnetenhauses über die Vivisection haben den Cultusminister von Goßler veranlaßt, eingehende Erhebungen über diese Frage zu veranstalten. Dieselben beziehen sich zunächst auf den Umfang, in welchem das vivisectorische Experiment zu Lehrzwecken unumgänglich erscheint. Die Professoren der Physiologie an den preuß. schen Universitäten werden demnächst durch ein Rundschreiben aufgefordert werden, ihre diesbezüglichen Ansichten zu äußern. In zweiter Reihe soll eruirt werden, ob bisher Bestrafungen von Studirenden nothwendig waren, weil dieselben in den experimentell-physiologischen Kursen Unfug getrieben haben. Das Resultat der Erhebungen soll in einer Denkschrift zur Kenntniß des Abgeordnetenhauses gebracht werden.

— Der „Kreuzz.“ zufolge haben der evangelische Kirchenrath und der Generalsynodalvorstand dem Könige den Pastor Braun als Nachfolger des Dr. Büchsel in der Generalsuperintendentur für die Neumark und Niederlausitz vorgeschlagen.

— Zur Besetzung der Etatsstelle bei dem Bundesamt für Heimathwesen, welche durch Pensionirung jetzt frei geworden ist, hat der Bundesrath beschlossen, den früheren national liberalen Abgeordneten Landgerichtsrath Krech zu Greifswald in Vorschlag zu bringen.

Frankfurt a. M., 18. Decbr. In der heutigen Sitzung des Oberlandesgerichts wurde das gegen die Reichstagsabgeordneten Frohme und Geiser seitens der ersten Instanz gefällte freisprechende Urtheil, gegenüber der von der Staatsanwaltschaft eingelegten Revision, bestätigt.

Ausland.

Frankreich.

Paris, 18. Dezember. (W. B.) Deputirtenkammer. Berathung der neuen Tonking-Kreditvorlage. Lockroy (von der äußersten Linken) sprach sich tadelnd über die Expedition nach Tonking aus. Der Ministerpräsident Ferry erwiderte, die Hauptfrage sei durch die Tagesordnung vom 10. d. M. entschieden worden. Die neuen Kredite seien eine nothwendige und logische Folge dieser Tagesordnung. Wenn man von dem Ministerium Energie verlange, so dürfe man sich nicht nur immer in Betrachtungen ergehen. In dem früher bezüglich Tonking gefaßten Plane sei nichts geändert worden. Die Regierung werde in den bezeichneten Grenzen bleiben und verlange von dem Parlament die Mittel, um das gesteckte Ziel entschlossen und ruhmvoll zu erreichen. Die geforderten Verstärkungen seien vollkommen ausreichend. Es handele sich nicht um eine neue Expedition gegen Hue. Der König von Annam sei eines gewaltsamen Todes gestorben, die französische Gesandtschaft laufe aber keine Gefahr. Der Gouverneur von Hue verhandle mit dem Vertreter Frankreichs. Admiral Courbet marschire gegen Sontay. (Lachen auf den Tribünen, der Präsident befiehlt die Räumung derselben) Ferry spricht sein Erstaunen darüber aus, daß man der Regierung, welche sich in vollem Kriege befinde, fortwährend Schwierigkeiten bereite. (Verschiedene Ausrufe.) Wenn Sie, fuhr Ferry fort, eine Regierung wünschen, welche den in den täglichen Interpellationen gestellten Verlangen einfach nachgiebt, so suchen Sie sich eine andere. (Beifall.) Was ihn betreffe, so würde er seine Pflicht verletzen, wenn er etwas über die Feldzugspläne oder die Verhandlungen mittheilen würde. Im Uebrigen befinde sich das Kabinet in dieser Frage in voller Uebeinstimmung. Nachdem sich noch Granet und Périn gegen die Bewilligung der geforderten neuen Kredite ausgesprochen hatten, wurde die Generaldiskussion geschlossen. Bischof Freppel erklärte, er werde für die neuen Kredite stimmen, wie er auch für die zuerst geforderten gestimmt habe, obgleich er mit der Art, wie die Expedition entworfen und geleitet worden, nicht einverstanden sei. Eine Verweigerung der Kredite würde eine Räumung Tonkings vor den nicht zu rechtfertigenden Forderungen Chinas zur Folge haben und zur Vernichtung des Einflusses und Ansehens Frankreichs im Orient führen. Frankreich müsse ferner aber auch den Pflichten der Gerechtigkeit und Ehre nachkommen, die es den Missionären und den Christen schuldig sei, die sich unter den Schutz der französischen Fahne begeben hätten. Endlich sei die Bewilligung der Kredite nothwendig, um der Armee Vertrauen und der Regierung Ansehen zu geben. Die Einstimmigkeit der Kammer werde eine friedliche Lösung beschleunigen. Sobald Frankreichs Fahne einmal entfaltet sei, müsse man folgen. Die verlangten neuen Kredite wurden hierauf mit 312 gegen 180 Stimmen bewilligt.

Paris, 18. Dezember. (W. B.) Im Senate wurde heute die Vorlage wegen der neuen Kredite für Tonking eingebracht und alsbald der mit der Vorberathung der ersten Kreditvorlage beauftragten Kommission zugestellt. Die Kommission trat sofort zur Berathung zusammen. Jaureguiberry erklärte in dem von ihm erstatteten Berichte, ein Aufgeben von Tonking sei unmöglich, es würde Frankreich vor Europa herabwürdigen. Die augenblicklichen Verlegenheiten seien durch Langsamkeiten veranlaßt, man würde der Regierung die Möglichkeit gewähren, offen zu sagen und zu zeigen, daß Frankreich respektirt sein wolle. Die Kommission war einstimmig dafür, die Kredite zu bewilligen. Die Berathung wurde auf nächsten Donnerstag festgesetzt. General Millot reist morgen nach Tonking ab. — Eine Depesche des Journals „Paris“ aus Honkong von gestern sagt, Admiral Courbet sei auf dem Marsche nach Sontay nur schwachem Widerstande begegnet, der Feind ziehe sich vor ihm in die Gebirgswaldungen zurück, Sontay werde wohl ohne Gefecht besetzt werden. — Dem „Temps“ zufolge hätten sich 2000 Offiziere für die Expedition nach Tonking beim Kriegsminister gemeldet, auch von Soldaten und Unteroffizieren gingen zahlreiche Meldungen zur Einstellung in das Expeditionskorps ein.

Paris, 18. Decbr. Die Kammer bewilligte die neue Tonking-Creditvorlage mit 312 gegen 108 Stimmen. Lockroy, Granet und Perin hatten dagegen, Ferry und Bischof Freppel lebhaft dafür gesprochen.

Italien.

Rom, 18. Dezember. Der deutsche Kronprinz machte heute Vormittag einen Spaziergang auf dem Corso und der Piazza de Venezia, von der Bevölkerung überall ehrfurchtsvoll begrüßt. Wenige Minuten vor 11 Uhr verließ der Kronprinz, welcher die Feldmarschallsuniform mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens trug, mit seinem Gefolge in 3 Hofequipagen den Quirinal und begab sich ohne vorherige Anmeldung nach dem Pantheon, wo er einige Zeit an dem Grabmale Victor Emanuels verweilte. Kurz zuvor war dort ein prachtvoller Lorbeerkranz niedergelegt worden.

Rom, 18. Dezember. Abends. Der König und die Königin, der deutsche Kronprinz und Prinz Amadeus unternahmen Nachmittags abermals eine Spazierfahrt nach dem Monte Pincio. Vor dem Diner empfing der deutsche Kronprinz im Quirinal die Minister, das diplomatische Corps, die Mitglieder der obersten Behörden und der Gemeindevertretung von Rom. Um 7 ein halb Uhr begann das Galadiner in dem großen, in Weiß und Gold gehaltenen, mit drei prachtvollen venetianischen Kronleuchtern geschmückten Saale des Quirinals, zu welchem 122 Einladungen ergangen waren. Der Kronprinz führte die Königin am Arm zur Tafel. Die Musik spielte die preußische und italienische Volkshymne. Die Tafel hatte Hufeisenform, der König saß im Centrum der Tafel, ihm gegenüber die Königin, neben der Königin rechts der Kronprinz, links der Prinz Ludwig Wilhelm von Baden, zur rechten des Königs die Gemahlin des Botschafters v. Keudell, zu seiner Linken die Gemahlin des französischen Botschafters Décrais. Nach dem Diner fand Cercle statt.

Rom, 19. Dez. Bei Vorstellung des kronprinzlichen Gefolges unterhielt sich der Papst mit den einzelnen Personen desselben sehr freundlich und erwähnte, daß er heute vor dreißig Jahren zum Cardinal ernannt sei; er habe damals schon den Kronprinzen auf dessen erster Romreise kennen gelernt. Als der Kronprinz sich zum Cardinal Jacobini begab, kam ihm dieser bis zur Thür entgegen; die Unterredung des Kronprinzen mit Jacobini dauerte eine Viertelstunde. Herr v. Schlözer stellte inzwischen das kronprinzliche Gefolge dem Unterstaatssekretär Mocenni vor.

Schweiz.

Bern, 18. Decbr. Der Nationalrath hat heute mit 101 gegen 17 Stimmen den Han

---

Ein Opfer.

[Nachdruck verboten.]

Roman von H. Schobert.

65] (Schluß.)

Evchen, um des Himmels willen, würge mich nicht und weine nicht unaufhörlich, — ohne ihn warst Du ja auch nicht glücklich! Und nun laßt uns zum Obersten gehen.“ —

Tante Franziska aber, als das Brautpaar Arm in Arm voranging, blieb ein wenig zurück, hustete heftig und fuhr verstohlen mit der Hand über die Augen, während ein schmerzlicher Seufzer ihre Brust hob.

Als sie dann aber mit dem jungen Paar oben in Evas Wohnzimmer erschien, wo der Direktor der Abwechselung halber jetzt auf die gegenüberliegenden Häuser blickte, trat sie neben ihn, schlug ihn kurz und heftig auf die Schulter und fragte verschmitzt:

„Nun alter Herr? sind Sie mit mir zufrieden? Jetzt haben sie sich wirklich und wahrhaftig!“

Oberst Herbach breitete ihnen die Arme entgegen.

„Gott hat es sehr gut mit mir gemeint, daß er meinen letzten Herzenswunsch auch erfüllt hat, Eva, Eduard, werdet so glücklich wie ich es mit meiner Helene war; mehr kann ich Euch nicht wünschen. Und nun laßt mich die Sonne sehen, und öffnet mir die Fenster, Licht, Luft, — es schadet mir nichts mehr!

„Seid Ihr alle hier? fragte er nach einer Weile mit lachender Stimme. „Ich kann Euch nicht sehen, bitte, geht mir aus dem Licht Kinder, nicht wahr, es ist schon finster geworden?“

„Noch nicht ganz, erwiderte Eduard und hielt Eva fester, denn er sah die Veränderung in den Zügen des Sterbenden.

„Wo bist du, meine Eva, mein einzig geliebtes Kind, daß ich Dich segne.

Das arme schluchzende Mädchen kniete vor ihm nieder, und er legte zärtlich seine Hand auf ihr Haupt.

„Eva, mein Trost, meine Stütze, mein Kind Gott segne Dich!“

Seine Hand fiel schwer auf ihr Haupt, während er die letzten Worte sprach und ruhte auf ihrem schönen Haar. Einige Minuten blieb sie ruhig liegen, dann sprang sie mit einem wilden Schrei auf, schlang die Arme um seinen Hals und blickte in sein Gesicht.

Er war todt! —

„Du hast jetzt mich statt seiner, flüsterte Eduard zärtlich in ihr Ohr, liebe mich, wie wie Du ihn geliebet hast.

„Und mich, sagte Franziska, indem sie Evas Hand ergriff, laß Dich von mir lieben, wie eine Mutter ihre Tochter liebt.“

Dreiundzwanzigstes Kapitel.

Als der Sommer vorüber war, der Kuckuck wieder in südliche Länder gewandert, als das Korn geschnitten war und das Obst an den Bäumen reifte, wurde aus Eduard von Eichhoff und Eva Herbach Mann und Weib.

Als die Trauung vorüber war, sagte Franziska zu Eva, als diese sich nach dem Frühstück auf ihr Zimmer begab, um ihren Anzug zu wechseln:

„Hatte ich nicht recht? Kaum liebt man jemand, wird er uns genommen, aus Deinem Herzen bin ich nun auch ausquartirt.

Eva drückte ihr Gesicht liebevoll an das ihrer treuen Freundin und sagte:

„Ausquartirt aus dem Herzen bist Du nicht, aber hier möchte ich es thun und Dich mit mir nehmen nach Schloß Rothenburg, Tante gieb doch unsern Bitten nach.“

Franziska küßte sie heftig und energisch, aber sie sagte:

„Nein, Kind, Ihr müßt Euch erst völlig miteinander einleben, dann komme ich zum Besuch zu Euch, nicht auf immer; in der Ehe ist der dritte meist der auseinandertreibende Keil, und das möchte ich nicht auf mich angewendet haben, ich werde es schon lernen, ohne Dich zu leben.“

Als das junge Paar aber fort war, ging sie auf ihr Zimmer und weinte dort so anhaltend und leidenschaftlich, daß ihre Augen noch mehrere Tage roth und geschwollen waren. Niemand machte eine Bemerkung darüber, nur Gerhard Ullrich sah seine alte Freundin zuweilen eigen und mitleidig von der Seite an, als hätte er sie gern getröstet und wage es doch nur nicht.

Eichhoffs gingen zuerst nach Eichen, dem sie einen tüchtigen Verwalter gegeben hatten, da Eva nicht gern in Orpens Nähe wohnen wollte, und dann nach Schloß Rothenburg, um ihren bleibenden Wohnsitz dort zu nehmen. Viel lebhafter wie zu John Berges Zeiten, ist es durch das junge Paar nicht in den prächtigen Räumen geworden, aber ein Etwas ist mit ihnen gezogen, das einen verklärenden Schein auf ihre ganze Umgebung wirft und sie trotz aller Pracht wohnlicher erscheinen läßt, es ist die — Liebe. Die Liebe begleitet jeden Blick, jedes Wort, jeden Schritt der jungen Frau und ihres Gatten, sie hat Heimathsrechte jetzt in demselben Schloß Rothenburg, aus dem sie John Berger vor Jahren so grausam verstoßen hatte. Und Eva und Eduard sagen sich jeden Tag, daß das einzige Glück auf Erden eben doch diese geschmähte, verkannte Liebe sei, ein echtes Geschenk des Himmels. Nicht jenes überschwengliche Gefühl, das die Dichter preisen, nein, jenes feste, treue Zusammenhalten, jenes Theilen jeden Gedankens, jeder Sorge, jeder Freude, und in dieser Liebe hatten sich Eduard und Eva gefunden. —

Ein und ein halbes Jahr ist vergangen der Winter hat wieder Schnee und Eis in Menge über Berlin ausgeschüttet, und in ihrem Wohnzimmen, an dem wohlbekannten Fensterplatz sitzt Franziska und strickt, diesmal ein sehr zierliches Kinderjäckchen. Sie sieht ernst aus denn sie sehnt sich nach Eva und selbst Gerhard Ullrichs Besuche können sie nicht völlig aussöhnen mit den fühlbaren Leere, die seit Evas Hochzeit empfindet. Sie sehnt sich vielleicht nach dem Bewußtsein, auch völlig in jemand aufgehen zu können, auch von jemand zu wissen, er sei nur für sie einzig und allein da, vielleicht nach dem rosigen Kindergesicht von Evas erstem Knaben, genug, sie sehnt sich und heute ist das Gefühl heftiger und stärker in ihr wie gewöhnlich und sie noch dazu ärgerlich.

Vor einer Stunde hatte sie zufällig gesehen, daß Gerhard Milly geküßt hatte, zwar nur auf die Stirn, aber die Sache hatte ihre Richtigkeit denn das Mädchen hatte darauf jubelnd ihre Arme um seinen Hals geschlungen und Franziska hatte es kaum vermocht, das alles wortlos mit anzusehen.

Nun waren beide fortgegangen.—Was sollte sie sich auch hineinmischen, Gerhard war alt genug, um zu wissen was er that, aber daß ihr nun auch dieser Letzte genommen wurde, that ihr doch recht weh. War er erst verheiratet, wollte sie ihn nicht mehr sehen, denn eine zweite Auflage von Lucie zu erleben, daß überstieg ihre Kraft.

Ich werde an den Directer schreiben, ob er keine Haushälterin braucht, dachte die alte Jungfer resignirt, er schien mir ein guter alter

delsvertrag zwischen der Schweiz und Italien ratificirt.

England.

London, 18. Dezember. (W. B.) Wie verschiedene Abendblätter melden, sollen die Stadtbehörden gestern 2 Briefe erhalten haben, in welchen die Sprengung der Londoner Brücke und des Newgate-Gefängnisses angedroht wird. Die Brücke und das Gefängniß werden in Folge dessen streng bewacht.

Türkei.

Constantinopel, 18. Dezember. Nach einer Meldung aus Adalia (Kleinasien) vom 14. c. haben in Folge heftigen Sturmes 6 große Schiffe und 15 Küstenfahrer Schiffbruch gelitten, die Mannschaft sämmtlicher Schiffe fand in den Wellen den Tod. Der in Adalia selbst durch den Sturm verursachte Schaden ist sehr erheblich.

Stadt. Kreis. Provinz.

Stolp, den 20. Dezember.

Sitzung der Stadtverordneten am 19. Dezember.

(Originalbericht der Stolper Post.)

Vorsteher: Herr Zahlmeister a. D. Klohe. Anwesend 28 Stadtverordnete. Anfang 4½ Uhr.

Gegen das vorgelesene Protocoll der vorigen Sitzung wurden keinerlei Bemerkungen gemacht und begann darauf die Erledigung der Tagesordnung mit der Genehmigung von 13 Anträgen und Niederschlagung von Kurkosten im Gesammtbetrage von 1220 M. 84 Pf., und von 3 Anträgen auf Gewährung von Freischule; bei der letzten Position wurde ein Knabe der Armenschule überwiesen und ein Antrag mit dem Bemerken zurückgegeben, vor Beschlußfassung noch zu erörtern, wer der Antragsteller Zimmermann sei.

Hierauf nahm die Versammlung Kenntniß von der Kassenrevisions-Verhandlung vom 6. d. M. Aus derselben ergaben sich folgende Bestände: Stadthauptkasse 41661,71 M., Sparkasse 31141,63 M., Serviskasse 1566,83 M., Paßbureaukasse 38,95 M. und Aichungskasse 70,48 Mark.

Die zu der Armenkassen-Rechnung pro 1881-82 beantworteten Notaten wurden für erledigt angenommen.

Demnächst kam die Jahresrechnung der Armenkasse pro 1882-83 zur Vorlage. Dieselbe schließt in Einnahme und Ausgabe mit 80752 M. 70 Pf. Hervorzuheben sind die Positionen a der Einnahme: an Zinsen 3793,89 M., Hundesteuer 1902 M., Zuschuß aus der Stadthauptkasse 52130,19 M., Arbeitshaus 354,40 M., Lazareth 11028,02 M., (gegen den Etat mehr 27236,14 M.) und b der Ausgabe: an Legat-Zinsen 3659,11 M.; monatlichem Armengelde 40876,23 M., temporellen Unterstützungen 3619,07 M., Kurkosten für städtische Kranke 4022,73 M., Gehältern 1130 M., Kosten für die Kleinkinder-Bewahranstalt 1521,73 M., Arbeitshauskosten 2743,33 M., und Lazarethkosten 10316,92 M. (gegen den Etat mehr 27946,70 M.)

Als Mitglieder für die Klassensteuer-Einschätzungs-Commission wurden wiedergewählt: die Herren Stadtverordneten Toepser, Barr, Wolffberg und W. Schulz; neugewählt: Herr Stadtverordneter Schulz II; aus der Bürgerschaft wiedergewählt: die Herren Destillateur C. Hosenfeldt, Kleidermacher A. Birr und Schuhmachermstr. A. Sonntag; neugewählt: die Herren Klempnermstr. Schröder und Tischlermeister O. Runde. Hierauf nahm die Versammlung Kenntniß von der Verpflichtung und Bestätigung der als Weisenräthe erwählten 5 neuen Armenbezirksvorsteher.

Vor Schluß der öffentlichen Sitzung brachte der Herr Vorsteher noch ein Schreiben des Herrn Ministers des Innern zur Kenntniß, nach welchem auch der Beitritt der hiesigen Commune zu dem Vereine zur Unterdrückung der Vagabondage dringend empfohlen wird. Magistrat beantragt, jährlich 100 Mark auf 3 Jahre zu bewilligen. An der sich hieran knüpfenden Debatte betheiligte sich zunächst Hr. Stadtverordneter Kauffmann, welcher mit Rücksicht auf die hiesigen Armenverhältnisse, welche die Kommune in vollstem Maße in Anspruch nehmen, zu beregtem Zwecke keinen Pfennig bewilligen will. Herr Stadtverordneter, Rechtsanwalt Fritze hat in jüngster Zeit Gelegenheit gehabt, sich mit den Bestrebungen des Vereins eingehender zu beschäftigen und ist der Ansicht, daß der stark pietistische Hauch, welcher die Bestrebungen durchweht, von einer Unterstützung Seitens der Stadt abrathen lasse. Außerdem sei in neuster Zeit ein Zurückgehen des Vagabonden- und Verbrecherthums constatirt worden; auch müsse er die Verpflichtung des Staates, wenn nöthig, für die Sache einzutreten, betonen, der beschrittene Weg; durch Appell an die Wohlthätigkeit etwas zu erreichen, gefalle ihm (dem Redner) durchaus nicht. Sollte aber die Versammlung sich dennoch für die Hergabe eines Betrages entschließen, so müsse er eine der Commune Stolp angemessene Erhöhung der vom Magistrat vorgeschlagenen Summe befürworten.

Herr Stadtv. Meyer wünscht, die Beschlußfassung noch zu vertagen, damit die Angelegenheit noch näher erwogen werden könnte. Herr Stadtv. Westphal ist der Meinung daß Magistrat nur aus dem Grunde den Beitritt zu dem Vereine proponirt hätte, da sich derselbe der Sache nicht gut entziehen könne, die Bewilligung der verhältnißmäßig geringen Summe spreche schon hierfür; nur aus diesem Grunde würde sich Redner auch zur Bewilligung der beantragten 100 M. verstehen. Herr Stadtv. Bremer glaubt, daß, falls die Stadt dem Vereine beitreten werde, hier aller Wahrscheinlichkeit nach ein Centralpunkt für die Durchzügler sich bilden würde, welcher Umstand ihm bedenklich erscheine. Nach Schluß der Debatte lehnte die Versammlung den Antrag des Magistrats mit allen gegen 3 Stimmen ab.

Als dringlich kam demnächst ein Antrag des Ingenieur Müller aus Danzig, welcher die Arbeiten am Piepenbrunnen übernommen hat, zur Berathung, nach dessen Inhalt Antragsteller, da die Arbeiten des Frostes halber einstweilen haben eingestellt werden müssen, um einen Vorschuß von 3000 Mark ersucht; Magistrat schlägt vor, demselben den Betrag von 1200 Mark zu bewilligen. Der Antrag wurde genehmigt. Die Arbeiten sollen bis ult. Mai beendigt sein.

Zum Schluß legte der Herr Vorsteher eine vom Magistrat zur Ansicht übergebene Collektion von Abbildungen des Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Wilhelm bei dessen Verheirathung von den 96 Städten überreichten Hochzeitsgeschenkes bestehend, in einem silbernen Tafelaufsatz, vor.

Schluß 5¼ Uhr.

Es folgt geheime Sitzung.

Strafkammer.

Sitzung vom 19. Dezember.

(Original-Bericht der Stolper Post.)

Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirector Geheimer Justizrath Kaestner. Beisitzende Richter: die Herren Landgerichtsräthe Barschall, Hasse, Schultze und Eckart. Vertreter der Königlichen Staatsanwaltschaft: Herr Staatsanwalt Haene.

Ein schon mehrfach wegen Körperverletzung, Hausfriedensbruch, Diebstahl ꝛc. vorbestrafter Raufbold ist der am 16. April 1863 geborene Maurerlehrling Franz Eduard Richard Voß von hier. Dieser Mensch, der sich in der nächsten Schwurgerichts-Periode wegen der Brinkmann'schen Affaire zu verantworten haben wird, war erst am 27. October aus dem Central-Gefängniß in Coeslin, wo er eine Strafe wegen Körperverletzung zu verbüßen hatte, entlassen, als er am 31. desselben Monats Brinkmann in den Strom warf und am andern Abende in der Mittelstraße hierselbst den Arbeiter Carl Zemke von hier ohne jede Veranlassung einen Hieb mit einem spitzen Messer versetzte, sodaß Z. oberhalb der rechten Schläfe eine 1½ Cm. lange Wunde davontrug. Dieser rohen That ist Voß heute angeklagt. Er legte ein offenes Geständniß ab und wurde auf Grund dessen und der Zeugenaussage gegen ihn auf eine 4jährige Gefängnißstrafe erkannt. Der Herr Staatsanwalt hatte 5 Jahre beantragt.

Am Abend des 14. October d. J. kehrte der Matrose Haase in Stolpmünde in Begleitung zweier Schönen vom Tanze zurück. Er war schon eine Strecke gegangen, als er an einer Ecke von dem Fischerknechte Albert Erdmann wahrscheinlich aus Eifersucht angefallen und mit einem zugeklappten Taschenmesser mißhandelt wurde. E. ist ein schon vielfach vorbestrafter Schläger und hielt der Gerichtshof eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten für angemessen.

Ein wahrer „Bauernfänger ist der 22 Jahre alte Arbeiter Otto Giese aus Granzin, ebenfalls schon vorbestraft. Am 31. October d. J. verkaufte der Eigenthümer Kayser aus Rummelsburg Gänse hierselbst und nahm dafür 66 Mark ein, welche er in seinen ledernen Geldbeutel steckte, in welchem sich noch etwas Geld befand. K. kehrte nach dem Geschäfte in das Gützlaffsche Lokal hierselbst ein, wo sich auch sogleich der Angeklagte mit ihm befreundete. K. gab nun etwas zum Besten und forderte ihn G. darauf auf, schlafen zu gehen, was K. jedoch ablehnte. Dann wollte G. mit K. nach Rummelsburg mitkommen. Durch diese Manipulation gelangte er jedoch nicht zum Ziele und griff deshalb zum andern Mittel. Als K. wieder Weißbier bestellt, goß G. eine Quantität Branntwein in das Glas des K. und schlief dieser auch bald darauf, nachdem er davon getrunken, ein; dies benutzt G. nun, und entfernte sich mit der ganzen Baarschaft des K., 67 Mark. Angeklagter wurde dem Antrage des Herrn Staatsanwalt gemäß zu 9 Monaten Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust verurtheilt.

Zu 3 Monaten Gefängniß, 1 Monat Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde wurde der 19 Jahre alte Weber Adam Müller aus Danzig verurtheilt, weil er sich im Lande als Landstreicher herumgetrieben und bei dieser Gelegenheit in Goershagen am 19. November der Wwe. Neubieter 1 Mütze entwendet hatte.

Von der Anklage der wissentlich falschen Anschuldigung wurde der Viertelbauer Wilhelm Vandreyer aus Rotzkow freigesprochen. Er hatte bei der hiesigen Staatsanwaltschaft ein Schreiben eingereicht, in welchem er den Gastwirth Lehrke zu Rotzkow beschuldigte, sitzende Gäste in seinem Lokal bis gegen 12 Uhr Nachts geduldet zu haben. Die Schuld des Angeklagten konnte jedoch nicht festgestellt werden und wurde deshalb obiges Urtheil gefällt und die Kosten der Staatskasse auferlegt.

Das Verfahren gegen den Knecht Ludwig Körlin wegen Körperverletzung mußte eingestellt werden, da vom Mißhandelten kein Strafantrag vorlag.

Der Arbeiter Hermann Kosin und der Knecht Carl Kosin, beide aus Treblin, sind angeklagt, im August d. J. zu Treblin dem Gendarm Sturm ein Stück Speck im Werthe von 20 M. entwendet zu haben. Es konnte jedoch thatsächlich nicht festgestellt werden, daß die beiden Angeklagten den Diebstahl ausgeführt hatten und wurde deshalb auf Freisprechung erkannt.

— ↑ **Militairisches.** Wiedemann Seconde-Lieutenant vom 6. Pommerschen Infantrie Regiment No. 49 ehemaliger Adjutant des Bezirks-Commandos Stolp zum Premier-Lieutenant befördert. Von Zitzewitz Unteroffizier vom Pommerschen Husaren Regiment (Blüchersche Husaren) No. 5 zum Portepeefähnrich befördert. Hoffmann Seconde-Lieutenant vom 8. Pommerschen Infantrie-Regiment No. 61 zum Premier-Lieutenant und Camrath Premier-Lieutenant von demselben Regiment zum überzähligen Hauptmann befördert. Von Stojenthin Portepee-Fähnrich vom 6. Pommerschen Infantrie-Regiment No. 49 zum Seconde-Lieutenant befördert. Haack, Kubasch, Vicefeldwebel vom 1. Bataillon (Schlawe) 6. Pommerschen Landwehr-Regiment No. 49 zu Seconde-Lieutenants der Reserve des 7. Pommerschen Infantrie Regiments No. 54. Kohls und Nahgel Vicefeldwebel von demselben Bataillon zu Seconde-Lieutenants der Reserve des Pommerschen Füsilier Regiments No. 34. Futh Vicefeldwebel von demselben Bataillon zum Seconde-Lieutenant der Reserve des Grenadir-Regiments König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pommersches) No. 2 — befördert.

— ↑ **Uebungen.** Wie bei der Landarmee, so sollen auch jetzt bei der Marine die Seewehrmannschaften II. Klasse (Ersatz-Reserve der Marine) zu Uebungen im Friedensverhältniß einberufen werden. Die in Aussicht genommene erste dreiwöchentliche Uebung findet vom 9. Januar 1884 ab statt. Als Grundsatz für diese Uebung gilt, daß die einzuberufenden Mannschaften das 27. Lebensjahr nicht vollendet haben. Diejenigen Seewehrmannschaften II. Klasse, welche nach beendeter Uebung als für den Marinedienst tauglich befunden werden, sollen demnächst der Marine-Reserve oder Seewehr überwiesen werden.

— ↑ **Militärisches.** Um die an uns gerichteten Fragen zu beantworten, bemerken wir, daß nur solche Ersatz-Reservisten 1. Klasse zu der im Monat Januar k. J. stattfinden Nachübung eingegangen werden, welche dem Einberufungs-Befehl s. Zt. nicht pünktlich nachgekommen sind oder welchen die Berechtigung zur Wahl eines Truppentheils für die erste Uebung ertheilt worden, die derselben aber verlustig gegangen sind, oder deren Gestellungstag zur Uebung aus besonderen Gründen Aufschub erfahren hat.

— ≃ **Ansteckung durch Rotz.** Drei, dem Herrn Rittergutsbesitzer Beeckmann auf Vieschen gehörige, auf Vorwerk Schäferei daselbst stehende Pferde sind, als der Ansteckung durch Rotz verdächtig, unter polizeiliche Beobachtung gestellt.

— **Verunglückt.** Am 18. d. M. waren in der Kubzer Forst mehrere Arbeiter mit Holzfällen beschäftigt. Ein Baum war bereits durchgesägt und die Arbeiter entfernten sich von demselben. Nur der Eigenthümer Carl Nikel aus Abbau Zoren kehrte nochmal zurück, um seine Säge, die am Baum lag, zu holen, damit sie nicht Schaden litte. Dies führte aber zu seinem Unglück. Er kniete gerade, um die Säge aufzuheben, als der Baum krachend umstürzt und den armen Mann unter sich begrub. N. verstarb sofort.

— **Erhängt.** Gestern Morgen wurde der Bahnwärter Radtke im Wärterhaus 174 bei Hebron-Damnitz an der Bodenleiter erhängt von dem Bahnmeister, der die Strecke revidirte, aufgefunden.

⊙ **Rummelsburg,** 18. December. [Kram-Vieh- und Pferdemarkt.] Der Krammarkt war gedrängt voll Menschen und sind die Umsätze für die meisten Verkäufer befriedigend gewesen. Der Pferdemarkt war wenig belebt, fast nur alte schlechte Pferde vorhanden, von denen nur wenige zu billigen Preisen verkauft wurden. Rindvieh war auch nur wenig zugeführt und kamen auch hier nur wenig Verkäufe zu Mittelpreisen vor, mit Ausnahme hochtragender Kühe, die gesucht waren und theuer bezahlt wurden.

Stargard, 18. December. [Molkerei-Genossenschaft.] Von einer Anzahl Großgrundbesitzer d. Umgegend ist die Gründung einer Molkerei-Genossenschaft ins Auge gefaßt mit Domicil in Stargard. Die Vorarbeiten sind bereits soweit gediehen, daß Verhandlungen wegen Erwerbung eines für den Zweck geeigneten Grundstückes eingeleitet werden konnten. Letztere haben wegen der Höhe des geforderten Preises (es handelte sich um das vormals Brauer'sche Grundstück an der Stettiner Chaussee) allerdings noch nicht zu einem Resultat geführt. Bei dem Interesse, das unsere Stadt an allen industriellen Unternehmungen am hiesigen Orte hat, dürfte es zweckmäßig erscheinen, wenn Seitens derselben der Genossenschaft geeignete Bauplätze offerirt, resp. den Erwerb erleichternde Bedingungen gestellt würden. Jedenfalls würde die Genossenschaft, abgesehen von unsern vortrefflichen Eisenbahnverbindungen nach allen Richtungen, an unserm Orte einen aufnahmefähigen Markt für ihre Molkerei-Produkte finden. Der Bauplatz sollte füglich nicht allzu entfernt von dem Bahnhofe liegen. (Stargr. Ztg.)

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

Sitzung vom 18. Dezember.

Das Herrenhaus berieth in seiner heutigen (6.) Sitzung den Entwurf der Jagdordung zu Ende und genehmigte im allgemeinen die Regierungsvorlage mit den aus der Kommissionsberatung hervorgegangenen Abänderungen. Eine besondere Debatte knüpfte sich an den Abschnitt „Schonzeiten". Während man den Verlängerungen derselben inbezug auf Rehwild und Hasen zustimmte, wurde der Vorschlag der Kommission, weibliches Elchwild und Elchkälber vollständig jagdfrei zu lassen, verworfen und statt dessen für das weibliche Elchwild eine 2monatliche, für Elchkälber eine absolute Schonzeit beschlossen. Die weitere Berathung der von der Staatsaufsicht, den Straf- und Uebergangs-Bestimmungen handelnden Abschnittes rief nur kürzere Diskussionen hervor, die mit der Annahme der Zustimmung zu der von der Kommission beschlossenen Resolution endete:

„Die Königl. Staatsregierung zu ersuchen, in Erwägung zu nehmen, in wieweit eine Ausdehnung einzelner Bestimmungen dieses Gesetzes z. B. derjenigen über die Schonzeit, auf andere deutsche Länder, bez. auf Oesterreich-Ungarn, anzustreben sein möchten, und event. geeignete Schritte zu diesem Zweck zu thun."

Der Präsident schloß die Sitzung um 2 einhalb Uhr und theilte dem Hause mit, da das vorliegende Arbeitsmaterial erledigt sei, daß er zur nächsten Sitzung besonders einladen werde. In diesem Jahre werde es wohl nicht mehr dazu kommen.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 19. December.

Das Abgeordnetenhaus hatte heute seine letzte Sitzung vor Weihnachten. Beim Etat des Handelsministeriums erhebt sich eine längere Debatte über die Dampfkesselrevisionen. Die Regierung hatte die Anstellung besonderer sachverständiger Revisoren vorgeschlagen, die Budgetcommission aber die Ablehnung der betreffenden Position beantragt. Stengel (freicons.) als Referent begründet das Votum der Commission. Hetze (Centr.) wünscht, daß die Gewerberäthe mit den Revisionen betraut werden. Minister von Bötticher hält dies für unmöglich. Die Regierung wolle die Dampfkessel-Revisions-Vereine fördern, aber jetzt gehören nur 22,8 Procent der Dampfkesselbesitzer den Revisionsvereinen an. Er glaube, daß die Commission nicht klar genug gesehen haben. Die Regierung sei bereit, weitere detaillirte Aufschlüsse über den Organisationsplan zu geben. Redner empfiehlt deßhalb Zurückverweisung an die Commission. Huyssen (freicons.) bestätigt der Regierung, daß die Baubeamten durch die Revisionen überlastet seien. Das Haus beschließt, die Position an die Commission zurückzuweisen. Bei dem Etat des „Reichsanzeiger" spricht Rickert den Wunsch aus, daß das, offizielle Blatt, für dessen Inhalt

---

Mann und ich bin dann doch nicht gar so unnütz in der Welt; ja, das thue ich sicher, mich verläßt ja alles! und seufzend zählte Franziska die Maschen auf ihrer Nadel.

Da kam Ullrich zurück und allein.

„Franziska, ich muß endlich einmal ernstlich mit Ihnen reden."

„Hm!" machte sie.

„Mein Haus ist mir so einsam geworden, ich will heiraten."

„Alter schützt vor Thorheit nicht!" meinte sie sarkatisch.

„Bah, die Thorheit ist nicht so groß, ich bin noch ein ganz ansehnlicher Mann, was meinen Sie, Franz?"

Statt aller Antwort tippte die alte Jungfer bedeutungsvoll mit der Fingerspitze gegen die Stirn.

„Nun, das wäre keine ermutigende Antwort; wollen Sie nicht freundlicher sein?"

„Nein!" sagte sie scharf.

„Ich habe das Mädchen aber schon so lange lieb, kenne sie so genau, habe um sie geworben, wie Jakob um Rahel."

„Etwas fehlt daran!"

„Gut, lassen Sie fehlen, — ich würde glücklich mit ihr werden."

„Sie sind ein Narr, Gerhard, brach Franziska zornig los.

„Keineswegs, gönnen Sie mir doch einen friedlichen Lebensabend."

„Friedlich?" lachte sie auf, „weiß Gott, die Liebe macht blind. Friedlich! Sie verechnen sich sehr, alter Freund."

„Nein, nein, es ist nicht so schlimm, lächelte er. „Abschreckungstheorieen gelten nicht, ich kenne sie besser, freilich, ein wenig schroff ist sie wohl, meine alte Liebe, aber seelensgut und brav dabei."

Franziska schwieg.

„Wozu übrigens diese Pänkeleien, ja oder oder nein, Franz."

„Was geht's mich an, sagte sie die Schultern hochziehend.

„Dich? Dich zumeist."

„Wenn Sie um Milly werben? Wie man sich bettet, so schläft man," sagte sie verächtlich.

„Um Milly? Die will ich gar nicht.

„Wen denn?"

„Dich! Dich, lieber Franz."

Tante Franz sprang auf, als sei sie emporgerissen, so hastig und jäh, und preßte die Hände schweigend auf die Brust. Sie konnte nicht sprechen. Gerhard aber umfaßte sie, und als sie sich von seinem Arm gehalten fühlte, schluchzte sie plötzlich auf und Thränen entstürzten ihren Augen. Er küßte sie von den Wimpern.

„Habe ich Dich endlich wieder, Franz? Diesmal für immer und sieh wie gerührt Du bist."

„Es ist Altersschwäche, sagte sie lächelnd, und wischte die Thränen fort,

„Nein, es ist das Glück, ein spätes, aber desto schöneres, nicht wahr, mein Fränzchen?"

„Aber, fragte sie, was war denn mit Milly, Du küßtest sie doch vorhin?"

„Sie bat um meine Fürsprache bei der gestrengen Tante, zu ihrer Verlobung mit Kurt von Werner. Ich versprach es."

Sie soll alles haben, sogar die Kaution, und alle andern Kinder meines Bruders das Gleiche — und Lucie auch, — o Gerhard, ich bin zu glücklich, nun bin ich nicht mehr allein.

„Und ich auch nicht, niemals wieder, sagte er und küßte sie so innig wie einst, vor langen Jahren.

Und wieder ist es Sommer geworden und auf der Terrasse des Rothenburger Schlosses sitzen zwei Damen, Eva von Eichhoff und die junge Frau Ullrich. Eva sieht jung und rosig aus wie in früheren Zeiten, auch Franziska ist vergnügt und ihre Augen blitzen.

„Weißt Du, Kind, sagte sie soeben und legte der jungen Schloßjungfer die Hand auf die Schulter, so eine sehr schlechte Einrichtung ist die Ehe gar nicht, man weiß doch, wo man hingehört mit seinem Herzen voll Liebe, das sonst niemand brauchen kann, und im allgemeinen sind manche Männer besser als ihr Ruf; — verstehe mich wohl, nur manche."

„Ich denke; das sagt jede Frau von dem ihrigen, Tante, lachte Eva, „nicht wahr?

Nein Kind, bewahre, es ist sogar ein Wunder, wenn man keine Nieten zieht, wie wir, darum ist noch lange nicht alles gleich.

Bist Du glücklich Tante?"

„Ja!" sagte Franziska erröthend

„Und ich auch, fügte Eva mit leuchtenden Augen hinzu. Komm, dort sehe ich sie, laß uns ihnen entgegengehen, — unsern Männern." —

die Regierung verantwortlich sei, auf die Mitglieder der Volksvertretung mehr Rücksicht nehmen und nicht Aeußerungen derselben registriren möge, zu welcher sie sich nicht öffentlich bekannt haben. So habe die „Nordd. Allg. Ztg." fälschlich Rickert die Autorschaft eines Artikels in der „Danziger Zeitung" über das Krankenkassengesetz zugeschrieben und der „Reichsanzeiger" habe diese Unwahrheit reproducirt. Der Regierungs-Commissar erklärt, daß das Blatt bereitwilligst eine Berichtigung aufgenommen haben würde. Windthorst ist mit Rickert der Ansicht, daß es nicht gut sei, wenn ein offizielles Blatt Politik treibe. Im Uebrigen reagire er nie auf Angriffe der offiziellen, offiziösen oder liberalen Presse. — Fast ohne Debatte werden die Etats des Auswärtigen, der Landesvermessung und des Kriegsministeriums erledigt. Gegen den Ankauf der Waffensammlung des Prinzen Karl stimmen ein Theil der Fortschrittspartei und des Centrums. Die nächste Sitzung findet am 8. Januar 1884 statt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 19. Dezbr. Durch den Tod Schulze-Delitzsch's hatte auch die deutsche Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung ihren Mitbegründer und ersten Vorsitzenden verloren. Als Nachfolger desselben in der letzteren Eigenschaft als Präsident der Gesellschaft war von einer Vorwahl-Commission der Abg. Rickert-Danzig ausersehen. Heute Abend aud nun im Central Ausschusse unter Theilnahme von Vertretern der provinziellen Verbände und örtlichen Zweig-Vereine die Wahl statt. Es wurde einstimmig Rickert gewählt.

— Nach einem römischen Telegramm der „Germania" ging die Entrevue des Kronprinzen mit dem Papste über die gewöhnlichen Höflichkeitsacte dieser Art hinaus. Es seien concrete Fragen in Betreff der Kirchenpolitik zur Verhandlung gekommen, betreffs welcher dem Hrn. Gesandten v. Schlözer am Montag detaillirte Instructionen seitens der Leitung der deutschen Politik zugegangen seien. Nach einem römischen Telegramm der „K. Z." verlautet aus vaticanischen Kreisen, das Resultat des Papstbesuches werde die Lösung der Bischofsfrage sein unter Resignation Ledochowski's. Beim Besuche selbst hätten keine kirchenpolitischen Verhandlungen stattgefunden.

Rom, 19. Dezmeber. Der König, der Kronprinz, und Gefolge begaben sich um zehn ein halb Uhr zur Abhaltung einer Truppenrevue die Via nazionale und den ganzen Corso entlang nach den farensinischen Feldern, auf dem ganzen Wege wurden sie von der Bevölkerung von lebhaften Zurufen begrüßt, bei der Ankunft auf dem Paradefelde ertönte die italienische und preußische Volkshymne, worin sich unausgesetzte Hochrufe der Menschenmassen auf Deutschland, die deutsch-italienische Allianz, den König und den Kronprinzen mischten. Die Königin erschien zu Wagen. Es war Sonnenschein, aber kalt.

Rom, 19. Dezbr. Am Nachmittag machten der Kronprinz und die königliche Familie wiederum eine gemeinsame Spazierfahrt. Um 5 Uhr begab sich der Kronprinz nach der deutschen Botschaft, um die Begrüßung der deutschen Colonie entgegenzunehmen, welche eine Adresse überreichte. Auch der Herr v. Schlözer war anwesend.

Zeitungslesern

bietet das täglich zweimal in einer Morgen- und Abend-Ausgabe erscheinende „Berliner Tageblatt" in der Reichhaltigkeit, Mannigfaltigkeit und Gediegenheit seines Inhaltes die interessanteste und anregendste Lektüre. In Folge dessen vermochte es sich einen festen Stamm von 73,000 Abonnenten zu erwerben und gleichzeitig zu der gelesensten und verbreitesten Zeitung Deutschlands emporzuschwingen. Die große Verbreitung des „Berliner Tageblatt" liefert außerdem den besten Beweis, daß es die Bedürfnisse des zeitungslesenden Publikums im weitesten Maße zu befriedigen weiß. Durch täglich zweimaliges Erscheinen ist das **„B. T."** in der Lage, alle Nachrichten **stets 12 Stunden früher** als jede nur ein Mal täglich erscheinende Zeitung zu bringen. Das **„B. T."** beobachtet eine gänzlich unabhängige, freisinnige, politische Haltung und unterhält Spezial-Korrespondenten an allen wichtigen Plätzen, daher rascheste und zuverlässige Nachrichten; bei bedeutenden Ereignissen umfassende **Spezial-Telegramme.** Ein eigenes parlamenentarisches Bureau liefert dem **„B. T."** schnelle und zuverlässige Berichte. Umfassende Handelszeitung und Courszettel der Berliner Börse. Vollständige Ziehungslisten der Preußischen und sächsischen Lotterie, sowie Ausloosungen der wichtigsten Loospapiere. Ausgedehnte Anwendung des Telegraphendrahts und deshalb frühzeitigste Meldung aller wichtigsten Ereignisse. Reichhaltige und wohlgesichtete Tages-Neuigkeiten aus der Reichshauptstadt und den Provinzen. Die hervorragenden Erscheinungen der Litteratur und Wissenschaft werden allwöchentlich in besonderen Essay's besprochen. Theater und Kunst finden im täglichen Feuilleton des **„B. T."** sorgfältige Behandlung, außerdem erscheinen in demselben Romane und Novellen unserer ersten Autoren. Das Roman-Feuilleton des nächsten Quartals bringt den neuesten Roman von **Wilkie Collins: „Herz und Wissen"**, der in England ein ungewöhnliches Aufsehen erregt hat. Er übertrifft an Spannungsreiz und dichterischen Werth fast alle früheren Romane, die der erfindungsreiche Verfasser der „Frau in Weiß" bis jetzt veröffentlicht hat. Die Fäden der Handlung sind so künstlerisch verschlungen, daß das Interesse bis zum letzten Augenblick in Athem gehalten wird. Das **„B. T."** wird durch stete Vervollkommnung und Erweiterung seines Inhaltes bemüht bleiben, sich nicht allein auf dem erreichten Höhepunkt zu erhalten, sondern auch immer weitere Kreise an sich zu fesseln. Die Abonnenten des **„Berliner Tageblatt"** empfangen außerdem vier werthvolle Separat-Beiblätter: das illustrirte Witzblatt **„ULK"**, das belletristische Sonntagsblatt: „Deutsche Lesehalle" die „Mittheilungen über Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft" und den „Industriellen Wegweiser" zu dem enorm billigen Abonnementspreise von nur 5 Mark 25 Pf. für das Vierteljahr. Man beliebe das Abonnement bei dem nächstgelegenen Postamt schleunigst anzumelden, damit die Zusendung des Blattes vom 1. Januar 1884 ab pünktlich erfolge.

— Im Inseratentheile der heutigen Nummee unserer Zeitung empfiehlt Herr G. Klein hier seine Niederlage von **Medicinal-Tokayerweinen** in verschiedenen Preislagen, zu Weihnachtsgeschenken passend, worauf wir hiermit hinweisen.

Gedenktage.

20. Dezbr. 1552. Todestag Katharina Luthers.
1806. Erhebung des Kurfürstenthums Sachsen zum Königreich durch Napoleon.
1846. Landgraf Ernst Eugen von Hessen-Philippsthal geb.

21. Dez. 1869. Wilh. Wackernagel in Basel gest. 1870, Ein Ausfall aus Paris gegen das Garde-Corps bei Le Bourget wird siegreich zurückgeschlagen.

Börsenberichte.

Berlin, den 10. Dezember.

Weizen per 1000 Kg. loco still. Termine ferner gewichen. Gek. — Ctr. Kündigpr. — M. Loko 168 bis 210 M nach Qual., gelbe Lieferungsqualität 178,5 M., pr diesen Monat u. pr. Dezember 1883 bis Januar 1884 —, per März-April —, per April-Mai 185,25 bis 185—185,25 bz., per Mai-Juni 186,75—186,5 bz., per Juni-Juli 188,5 Br., 188 Gd.

Roggen per 1000 Kilgr. loco still. Termine niedriger. Gek. — Ctr. Kündigungspreis — M. Loko 140—157 M. nach Qual., Lieferungsqualität 148,5 M., russ. — ab Bahn bz., inl. mittel — ab Bahn bz., per diesen Monat, per Dezember 1883 bis Januar 1884 u. per Jan.-Febr. 149,75—150 bz., per April-Mai u. per Mai-Juni 150—149,75—150 bz.

Gerste per 1000 Kg. still. Große und kleine 130 bis 200 M. nach Qual., Futtergerste — ab Bahn bz.

Hafer per 1000 Kg. loko still. Termine behauptet. Gek. — Ctr. Kündigungspreis — M. Loko 127 bis 160 M. nach Qual. Lieferungs-Qualität 126,5 M. pommerscher mittel — bz., preuß. mittel — bz., schlesischer mittel — bz., guter — bz., russischer — ab Bahn bez., per diesen Monat u. per Dezember 1883 bis Jan. 1884 127 nom., per Januar-Febr. —, per März-April —, per April-Mai 131 bz., per Mai-Juni 131,5 nom., per Juni-Juli 132 bz.

Petroleum Raffinirtes (Standard white) per 100 Kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. Termine matter. Gek. — Ctr. Kündigungspreis — M. Loko — M., per diesen Monat, per Dez. 1883 bis Jan 1884 u. per Jan.-Febr. 26,5 M., per Febr.-März — M.

Spiritus per 100 Lit. à 100 pCt. = 10,000 Ltr. pCt. Termine fester. Gekündigt 180000 Lit., Kündigungspreis — M. Loko mit Faß — M., per diesen Monat u. per Dezember 1883 bis Jan. 1884 47,6—48 bz., per Jan.-Febr. 47,9—48,2—48,1 bz., per Febr.-März 48,1—48,5 bez., per März-April 48,5—48,8 bz., per April-Mai 49—49,5 bez., per Mai-Juni 49,2—49,7 bez.

Stettin, 19. Dezember.

Witterung: Schneefall. — Temperatur + 1°, Morgens — 2 Grad Reaum — Barometer 28" —". — Wind: SW.

Am heutigen Landmarkt wurde für Weizen bezahlt 172—185 M., Roggen 144—156 M., Gerste 135 bis 144 M., Hafer 134—145 M Erbsen 186—195 M, Winterrübsen — M., Kartoffeln 36—42 M., Heu 2,5 bis 3,0 M. Stroh 27—30 M

An der Börse:

Weizen flau, pr. 1000 Kilo loco inländischer gelber nach Qualität 165—181 M. bez., weißer 165—181 M. bez, per Dezember 183,5 M. bz., per April-Mai 187—186,5 M. bez., per Mai-Juni 188,5 M. Br. 188 M. Gd., per Juni-Juli 189,5 M. bez, per Juli-August 190,5 M. Br. u. Gd.

Roggen matt, per 1000 Kilo loco inländischer nach Qual. 137—144 M. bez., per Dezember 143 M. nom., per April-Mai 146,5 M. bez., per Mai-Juni 147 M. bez, per Juni-Juli 147,5—147 M. bez.

Gerste ruhig, per 1000 Kilo loco nach Qual., Oderbruch, Märker und Pommersche 132—138 M. bez. feine Brau- 143—168 M. bez., Futter- 124—130 M. bez.

Hafer still, per 1000 Kilo loco nach Qual. 124 bis 141 M. bez.

Spiritus matter, pro 10,000 Liter % loco ohne Faß 45,8 M. bez., per Dezember 46,8 M. bz., 46.9 M. Br. u. Gd., per Dez.-Jan. 47 M. Gd., per April-Mai 48,6—48,4—48,5 M. bez., 48,6 M. Br. u. Gd., per Mai-Juni 49,1 M. bez., per Juni-Juli 49,8 M. bz.

Petroleum loco 9,3 M. tr. Br.

Danziger Börse.

Am 19. Dezember.

Weizen loco flau, per Tonne von 2000 Pfd. 141 bis 182 M. bez.

Regulirungspreis 126 Pfd. bunt lieferbar 175 M.

Auf Lieferung 126 Pfd. bunt, per Dezbr, —, per Jan.-Febr. — M. Br., per April-Mai 181, 180½ M. bz., per Mai-Juni 182 M. Br., 181½ M. Gd.

Roggen loco matt, pr. Tonne von 2000 Pfd. grobkörnig pr. 120 Pfd. 139 M., feinkörnig per 120 Pfd. transit 120—124 M.

Regulirungspreis 120 Pfd. lieferbar inländ. 141 M., unterpoln. 130 M., trans. 125 M.

Spiritus per 10,000 pCt. per Liter loco 48 M. Gd.

Berliner Fondsbörse vom 19. Dezember.

Dt. Reichsanl.	101,90 bz G.	Pm. Rentenbr.	101,10 bz.G.
Consolid. Anl.	102,50 bz.	Preußische do.	101,00 bz.
do. 1853	101,60 G.	Pom. Hypothekenbank-Aktien	51,00 bz.G.
Staatsanl. 4%	100,60 bz.	Pom. Hypotheken-Pfandbriefe 5% 120	112,50 G.
do.	100,60 bz.	110	106,20 bz.G.
Staatsschuldsch.	99,00 bz.	100	100,20 G.
Pommersche Pfandbriefe 3½%	91,30 bz.	do. 4½% 120	102,20 bz.
do. 4 %	101,50 bz.	100	99,80 bz.
do. 4½ %	102,00 G.	Stett. Nat.-Hyp.-Kredit-Pfandbr. 5%	100 90 B.
Westpreußische Ritterschaft 3½%	91,30 bz.	do. 4½% 110	104,00 bz.G.
do. 4 %	102,00 G.	do. 4% 110	98,60 bz.G.
do. 4 %	101,00 G.	Stettg.-Posfr. do.	102,50 B.
do. 4½%	—,—	Berlin-St.-P.-O. 2. u. 3. Ser.	100,75 B.
do. Neulandschaft II 4 %	100,90 B.		
do. 4½ %	100,80 G.		

Stolper Wetterbericht.

Dezember.	Luft-Temperatur Vormittags 8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	Nachmittags 2 Uhr	4 Uhr	Windrichtung: 10 Uhr	4 G.
20	+½	+1	+1	+1	+1	NW.	NW.

Normal-Barometerstand in mm.

	Vormittags 8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	Nachmittags 2 Uhr	4 Uhr
20	751	753	753	753	753½

Wetterprognose für die nächsten 24 Stunden: Frost.

Berlin W., 11. Dezember 1883.

Bekanntmachung.

Postkarten mit Antwort nach Britisch-Indien und Bulgarien.

Denjenigen Ländern des Weltpostvereins, nach welchen Postkarten mit Antwort abgesandt werden können, treten zum 1. Januar 1884 auch Britisch-Indien und Bulgarien hinzu. Das Porto für derartige Postkarten beträgt 20 Pfennig.

Der Staatssecretair des Reichs-Postamts.
Stephan.

Die in der gestrigen Zeitung zum Sonnabend angesetzte
Auktion
findet nicht in Klein's Hotel sondern **Langestr. 88** statt.
Silgradt.

„VINADOR"
Spanische Weingrosshandlung HAMBURG-WIEN.
Specialität:
Medicin. Malaga-Sect.
Originalfüllungen à 4 M. u. 2 M.
Verkauf für Stolp bei A. Lemme & Co.

G. Trottfeldt,
Marienstraße 135,
empfiehlt sein
Gold-, Silber- und Alfenide-Waarenlager
zum Weihnachtsfeste zu den billigsten Preisen.

Ural-Caviar
in sehr schöner Qualität à Pfund 4 Mark,
empfiehlt
G. Klein.

Filz-Pantoffeln,
à Paar 60 Pf.
Filz-Schuhe,
von 50 Pf.
Größte Auswahl.
B. Wunderlich.

Die Geschirrhandlung von
Louis Goldstein,
Bachstraße vis-à-vis der Kunstgärtnerei des Herrn Jarius,
empfiehlt zu Weihnachtseinkäufen sämmtliche Arten
Geschirr
zu Engrospreisen.

Haut-, Geschlechts- u. Frauenkrankheiten, spec. Flechten, Hautausschläge, Wunden, Geschlechtsleiden selbst in den hartnäckigsten Fällen, frisch entstandene Fälle in einigen Tagen, Hals-, Mund- und Rachengeschwüre,
Schwächezustände,
Pollutionen, Fluss, Impotenz, Nerven-, Rücken- und Magenleiden werden nach meiner langjähr. Heilmethode gründl. ohne Berufsstörung brieflich unter Garantie schnell und sicher geheilt.
Meine Broschüre **Heilmethode** (30. reich illustr. Aufl.) für 50 Pf., Briefm. fro.
D. Schumacher, Frankfurt a. M.
Allerheiligenstrasse 45.

Baumlichte und Wachsstock
empfiehlt billigst
Richard Janke,
Neuthorstraße 282.

Meine Schlosserei nebst Wohnung befindet sich Blumenstr. 2, neben d. Landrathsamt. F. Lochert

Staubzucker, Succade, Citronenöl, Rosenwasser und neue große **Mandeln**
empfiehlt
A. Brandenburg.

Möbel
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
S. Lewin,
Neuthor- u. Wollweberstraßen-Ecke

Loose zur Lotterie des Architecten-Vereins zu Berlin
Ziehung am 5. Januar 1884 sind à 1 Mark zu haben in
F. W. Feige's Buchdruckerei.

Citronenoel, Rosenwasser, Pfirsichwasser, Citronat, Hirschhornsalz, und sämmtliche Gewürze
empfiehlt zur Bäckerei
Richard Janke,
Neuthorstraße 282,
im Hause der Herrn S. Müllerheim.

Trockenes, ungeflößtes
2' Buchen-Kloben-Holz
bei
M. Frank.

BROCKHAUS'
Kleines Conversations-Lexikon
in 2 Bänden.
Mit Karten und Abbildungen.
3. Aufl. geb. 15 M.

Oberhemden
mit 3fach lein. Einsätzen, St. M. 3,00, 3,50, 4,00, 4,50, 5,00
Chemisettes
mit 3fach lein. u. Shirting Einsätzen, 1 Mk.
Kragen und Manchetten,
kauft man am besten in der Wäsche-Fabrik von
Carl Kallmann,
im Hause der Herren A. Lemme & Co.

Mein wohlassortirtes Lager in
Arrac, Cognac, Port-, Roth-, Rhein-, Mosel-Weinen und **Champagner**
halte bestens empfohlen.
G. Klein.

Eine Karte. An Alle, welche an den Folgen von Jugendsünden, nervöser Schwäche, Entkräftigung, Verlust der Mannieskraft ꝛc. leiden, sende ich kostenfrei ein Recept, d. sie kurirt. Dieses große Heilmittel wurde v. einem Missionair in Süd-Amerika entdeckt. Schickt ein adressirtes Couvert an Rev. Joseph T. Inman, Station D, New York City, U.S.A.

Berliner **Fürstenbräu,**
20 Flaschen für 3 Mark,
auch in ¼ und ⅛ Hect.-Gebinden,
empfiehlt
G. Klein.

Loose zur Stettiner Kirchbau-Lotterie
Ziehung am 1. April 1884
sind à 1 Mark zu haben in
F. W. Feige's Buchdruckerei.

Corsetts
empfehle in großer Auswahl zu auffallend billigen Preisen.
J. Hallauer.

Koschere Leberwurst.
Mittelstraße 155.

Schöne **Rinderdärmen**
bei
F. Denzer, Wollweberstr.

Kocherbsen
empfiehlt
M. Frank.

Rechnen, Buchhaltung, Englisch, Französisch, Deutsch, Latein, gewerbliches Zeichnen, Stenographie lernt jeder ohne Lehrer durch praktische Methoden des Selbstunterrichts **gratis** in der im 2. Jahrgange erscheinenden, sich großer Beliebtheit erfreuenden
Fortbildungsschule im Hause.
Dieselbe bildet eine wöchentliche äußerst werthvolle **Gratis-Beilage** zu der täglich erscheinenden unabhängigen und freisinnigen
Potsdamer Zeitung.
Wer sein Wissen und seine Ausbildung **unentgeltlich** vergrößern und dabei eine **gediegen redigierte,** interessante und doch **billige** Tageszeitung lesen will, der abonniere auf die **Potsdamer Zeitung,** mit welcher erzugleich die **„Fortbildungsschule"** erhält. Die Potsdamer Zeitung kostet **bei allen Postanstalten und Briefträgern** des deutschen Reiches vierteljährlich nur
2 Mark 50 Pf., frei ins Haus 2 Mark 90 Pfg.
Zu zahlreichen Bestellungen bei den Postämtern ladet ergebenst ein
Die Expedition der Potsdamer Zeitung.

General-Agent: Adolph Labaschin, Holzenthorstraße.

Das Neueste unserer Fabrikation aus der größten Nähmaschinenfabrik der Welt.

Dem hohen Adel, sowie dem hochgeehrten Publikum von Stolp und Umgegend zur gefälligen Nachricht, daß ich mir, um vielfach ausgedrückten Wünschen zu genügen, für den Gebrauch bei der deutschen Singer-Nähmaschine eine sehr praktisch eingerichtete Lampe für Petroleum habe zustellen lassen, die am Nähmaschinentisch angeschroben, **nach jeder Richtung hin verstellbar,** sehr hell leuchtet und mit grünem Schirm über der Kuppel versehen ist, so daß das Auge des Arbeitenden beschattet bleibt.

Ebenso dient dieselbe in den mitgegebenen Fuß gesetzt, als Salon- und Tischlampe.

An jeder Maschine, die bei mir gekauft wird, befindet sich **eine Lampe,** und ist der **Preis** der Maschine dadurch **nicht erhöht.**

Ich offerire diese echt deutschen Fabrikationen aller Systeme. Speciell empfehle als Neuheit die **Telephon Singer-Maschine** mit Nußbaumtisch und Kasten vorzüglichster Construction, **Nickelrad, selbstthätigem Spul-Apparat,** herausspringenden Schiffchen durch Federdruck, **Drahtriemen, daher geräuschloses Arbeiten auf der Maschine,** geschmiedeten Kammrädern, auf der Tischplatte eingelegtem Centimetermaaß. Diese Maschinen ruhen auf weißen Porzellanrädern, um solche leicht zu transportieren.

Diese auf das hocheleganteste ausgestattete Nähmaschine mit Lampe eignet sich als **vorzügliches, nützliches Weihnachtsgeschenk, und ist auch für Nichtkäufer bei mir zur gefälligen Ansicht ausgestellt.**

Hochachtungsvoll

Adolph Labaschin,

Holzenthorstraße in Mund's Hotel.

Als passendes

Weihnachts-Geschenk

empfehle meinen von den hiesigen Herren Aerzten bestens empfohlenen

Medizinal-Tokayer

in Präsentkistchen zu 3 und 6 Flaschen.

II. Qual. 3 Fl. 5,50. 6 Fl. 10,50
I. „ 3 „ 6,50. 6 „ 12,50

G. Klein.

Praktisches

Weihnachts-Geschenk.

Hemden, Hosen und Westen,
für Herren und Damen,
aus der
Strumpfwaaren-Fabrik
A. J. Wolffberg.

Stolper Arbeitsmarkt.

(Einmalige Aufnahme kostet 50 Pf.)

1 Tischlergeselle: W. Zielske, Birkow.
1 Hausmädchen: J. F. Koch, Mittelstraße 170.
1 Stellmachergeselle: Pett, Sagerit bei Hebron Domnitz, z. 1. Januar.

Wohnungs-Anzeiger für Stolp.

(Einmalige Aufnahme kostet 50 Pf.)

Kl.-Ackerstr. 9, Belle-Etage n. Pferdestall, Wagenremise und Gartenben. Näheres Neuthorstraße 261.
Hospitalstr. 42, 1 kl. Hofwohnung.
Am Neuenthor 51, 1 Unterwohn. v. 2 St., Kab. m. Kellerwerkstatt von 2 St. u. Kammer, zum 1. April.
Am Neuenthor 51, 1 Wohn. von 3 St. m. 2 Kab. n. Zub., z. 1. April.
Wilhelmstr. 7, 1 herrsch. Wohn. v. 3 Z. n. Zub., sofort oder 1. April.

Wasserstand der Stolpe

an der Präsidentenbrücke:
20. Dezember. Wasserstand Meter 1,44.

In Stolpmünde:
29. Novbr., Wasserstand im Hafen 4,4 Meter Wasserstand im Seegatt 4,4 Meter. bei mittlerem Wasserstande.

Täglicher Kalender 1883.

Dezember hat 31 Tage.

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
						1
2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15
16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	29
30	31					

Mondwechsel.
Erst. Viert. d. 7. Dez. 1 U. 8 M. Nachm.
Vollmond d. 14. Dez. 4 U. 50 M. Morg.
Letzt. Viert. d. 21. Dez. 9 U. 30 M. Vorm.
Neumond d. 29. Dez. 1 U. 21 M. Nachm.

Stolper Marktpreise

vom 19. Dezember 1883			höchster Preis Mk.	Pf.	niedrigster Preis Mk.	Pf.
Weizen,	gut	100 Kl.	18	50	18	30
„	mittel	„	18	30	18	10
„	gering	„	18	10	17	90
Roggen,	gut	„	15	90	15	70
„	mittel	„	15	70	15	50
„	gering	„	15	50	15	30
Gerste,	gut	„	15	40	15	20
„	mittel	„	15	20	15	—
„	gering	„	15	—	14	80
Hafer,	gut	„	14	40	14	20
„	mittel	„	14	20	14	—
„	gering	„	14	—	13	80
Erbsen, gelbe z. Kochen		„	18	—	17	50
Speisebohnen, weiße		„	60	—	59	50
Linsen		„	60	—	59	50
Kartoffeln		„	3	40	3	20
Richtstroh		„	3	60	3	10
Krummstroh		„	—	—	—	—
Heu		„	5	30	4	80
Rindfleisch v. d. Keule,		1 Kl.	1	—	—	90
„ Bauchfleisch		„	—	90	—	80
Schweinefleisch		„	1	20	1	—
Kalbfleisch		„	—	60	—	50
Hammelfleisch		„	—	90	—	80
Speck, geräuch.,		„	1	80	1	60
Eßbutter		„	2	—	1	80
Eier	60	Stück	3	—	2	80

Gold- und Papiergeld

vom 5. Dezember.

Ducaten p. St. . .	—,—
Sovereignes	—,—
20-Frcs. Stücke. . .	16,17 G.
Franz. Bankn. . . .	81,20 bz.
Oesterr. Bankn. . .	169,30 bz.
Russ. Note 100 R. .	197,75 bz

Zinsfuß der Reichsbank.

Wechsel 4%, für Lombard 5%.

Otto Spamers illustrirte Weihnachts-Novitäten

liegen in allen guten Buchhandlungen zur Ansicht aus.
Verzeichnisse empfehlenswerther Geschenkwerke für jung und alt **gratis** und **franko.**

Aus Orten, in denen Buchhandlungen nicht bestehen, wende man sich an die Verlagshandlung von **Otto Spamer** in **Leipzig** — in **Berlin SW.**

Kniewärmer

empfiehlt die
Strumpfwaaren-Fabrik
A. J. Wolffberg.

Weiße wie auch dekorirte

Porzellan- & Glaswaaren

in überraschend großer Auswahl, besonders zu **Weihnachts-Geschenken** empfohlen, bei

A. R. Friedmann, Neuthorstraße

Demnächst beginnt zu erscheinen:

Illustrirte Romanzeitung.

Herausgegeben von **Paul Jüngling** in Berlin.
Druck u. Verlag v. **A. Klein** in Berlin SW.

(Nr. 2361 der von der Kaiserlichen Deutschen Postverwaltung für das Jahr 1884 herausgegebenen Zeitungspreisliste.)

Zu beziehen — Probenummern gratis — durch jede Postanstalt und Buchhandlung.

Wöchentlich einmal erscheinend.
Abonnementspreis vierteljährlich 60 Pf.

Zur Bereitung von **Grog, Punsch, Glühwein** ꝛc. halte ich mein Lager von

f. alten Cognac,
pro Flasche von 1,50 Mk. an,
f. Jamaica-Rum,
pro Flasche von 1,50 Mk. an,
f. Ananas-Rum,
pro Flasche 3 Mk.
f. Batavia-Arrac,
pro Flasche von 1,50 Mk. an,
f. Mandarinen-Arrac,
pro Flasche 2,50 Mk.,
Punsch-Extract,
pro Flasche 1,25 Mk. und 2 Mk.,
Glühwein-Extract,
pro Flasche 1,75 Mk.,
Grog-Extract,
pro Flasche 1,25 Mk.
bestens empfohlen.

Albert Wiek,
Neuthorstraße 287.

Alasca Caviar

per Pfund 3,50 M.
offerirt
A. Brandenburg.

Von heute ab:
ff. gemahlene Raffinade
à Pfund 40 Pf.
stets frisch gebrannten Caffee,
à Pfund 1 Mk.
im Geschmack kräftig und rein,
offerirt
Gustav Vossberg,
Schlawe.

Melbourne 1881. 1. Preis.
„Zürich 1883"

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenspiel ꝛc.

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarrenetuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle ꝛc., Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt

J. H. Heller, Bern (Schweiz.)

Nur direkter Bezug garantirt Echtheit; illustrirte Preislisten sende franco.

100 der höchsten Serie im Betrage von 20,000 Francs kommen unter den Käufern von Spielwerken beim Glücksspiel bis 30. April 1884 als Gratiswerte zur Verteilung.

Theather-Perspectives,
Loupen ꝛc., bei
Ad. Buldig, Langestr 122.